

Der Kastanienbaum in der Naturheilkunde

Die bei uns am häufigsten vorkommende Kastanienart ist die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*), ein bis zu 35 m hoher Baum mit einer dichten und breiten Krone. Ihr Name leitet sich davon ab, dass ihre Früchte, gehackt und ins Futter gemischt, ein gutes Behandlungsmittel für hüstelnde und an Dämpfigkeit leidende Pferde sind.

Ursprünglich in Griechenland und Westasien beheimatet, ist sie heute fast in ganz Europa verbreitet. Der französische Arzt und Botaniker Karl CLUSIUS hatte sie im Jahre 1576 erstmals nach Wien gebracht. Später, zur Zeit Ludwigs XIV. (1638-1715), wurde sie zum Modebaum, denn der Monarch sah in der Rosskastanie einen seine Person standesgemäß repräsentierenden Baum (gleichwohl Ludwig selbst ein schwächerer und behinderter Mann war) und ließ deshalb Parks und Alleen mit ihm bepflanzen. — Viele Fürsten und „anderes europäisches Blaublut“ wollten dem „Sonnenkönig“ auch in dieser Hinsicht nicht nachstehen und trieben somit ebenfalls die Verbreitung der Rosskastanie in günstiger Weise voran.

Auch heute noch ist die Rosskastanie als anspruchsloser und schnell wachsender Baum sehr beliebt. Man findet ihn als Alleebaum an vielen Straßen, in Parkanlagen und Gärten — auffällig oft in Biergärten, deren Besucher seinen breiten Schatten sehr schätzen. — Im Herbst haben die Kinder große Freude an den Kastanien, die sie sammeln, um damit zu basteln oder im Winter Rehe zu füttern.

Naturheilkundliche Anwendungen

Die graubraune bis grauschwarze **Rinde** (besonders der jungen Rosskastanie), die im Frühjahr oder Herbst geerntet wird, enthält das adstringierende Aesculin. Dieser Wirkstoff regt den Stoffwechsel an und ist durchblutungsfördernd. Eine Salbe aus Kastanien und Rindenmehl, mit Vaseline vermischt, wird als Sonnenschutzmittel empfohlen.

Die Abkochung der Rinde, ein Teelöffel auf eine Tasse Wasser, wirkt bei chronischem Darmkatarrh, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Krampfadern, venösen Stauungen und Durchblutungsstörungen.

Zerkleinert man die Rinde, löst sie in Wasser und hält dann das Glas gegen sehr helles Licht, sieht man die Oberfläche grünlich schimmern. Dies ist auf die fluoreszierende Wirkung des Aesculin zurückzuführen.

Das langstielige Laub der Rosskastanie ist je aus fünf bis sieben fein gezähnten, nervigen Einzelblättern zusammengesetzt. Der Tee aus jungen Blättern fördert die Durchblutung, entschlackt und stärkt die Venen. Er wird jedoch nur selten angewandt.

Im Mai stehen die **Kastanienblüten** in aufrechten, kugelförmigen Rispen. An einem Blütenstiel befinden sich viele männliche, weniger zwitterige und nur vereinzelt weibliche Blüten. Ein Tee aus den Blüten (ein Teelöffel getrocknete Blüten auf eine Tasse Wasser, fünf Minuten ziehen lassen) wirkt schleimlösend bei Atemwegskatarrhen.

Meistens werden die Blüten nur äußerlich angewendet, indem man z. B. bei rheumatischen Schmerzen die betroffenen Stellen mit der Blütentinktur einreibt. Reichlich Blüten, dem Badewasser zugesetzt, sollen ausgezeichnet gegen Hämorrhoiden helfen.

Eine fünfprozentige Abkochung der grünen **Fruchthülle** zu trinken, wird empfohlen bei analen Fissuren, Hämorrhoiden und Prostatavergrößerung. **VORSICHT:** Bei Kindern wurden Vergiftungen nach dem Verzehr der grünen Schalen beobachtet — Schläfrigkeit, Gesichtsrötung, Gastroenteritis, Mydriasis.

Am meisten Verwendung findet die allen bekannte, dunkelbraune Frucht des Baumes — die **Kastanie**. Sie enthält unter anderem das entschlackende **Aescin**, das zu den Saponinen (Seifenstoffen) zählt. Wenn wir ein Vollbad aus Kastanien bereiten (ein Kilo auf fünf Liter Wasser — zerschnittene Kastanien in Wasser einweichen für einige Stunden, dann kurz aufkochen, abseihen und dem Badewasser zufügen), wird uns sofort die Schaumbildung auffallen. Ein solches Bad ist hilfreich bei Rheuma, Gicht und Durchblutungsstörungen (arteriellen und venösen).

Häufig ist das Aescin isoliert auch in pharmazeutischen Präparaten enthalten.

Seine Wirksamkeit bei Krampfadern und Venenentzündungen, bei Blutergüssen, Stauchungen, sowie Gehirnschwellung nach einem Schlaganfall wird auf diese Weise ausgenutzt.

Eine Messerspitze getrockneten Kastanienpulvers, in Alkohol gelöst, wird als Durchfallmittel angewendet. Das Pulver der geschälten Kastanie, einem Schnupftabak zugesetzt, soll sich gegen Nasenpolypen bewährt haben.

Die Tinktur aus Kastanien ist ein gutes Einreibemittel bei rheumatischen Schmerzen.

Per os eingenommen (zweimal täglich 10 Tropfen), ist sie hilfreich bei Hämorrhoiden, Durchblutungsstörungen und Venenerkrankungen.

Geröstete Kastanien dienen der Blutreinigung. Drei rohe Kastanien, in der Hosentasche getragen, werden empfohlen bei nervös bedingten Kopfschmerzen sowie rheumatischen Schmerzen aller Art.

Nichtmedizinische Anwendungsmöglichkeiten

1. kleingeschnittene Kastanien als Hopfenersatz beim Bierbrauen
2. Ersatz für Kaffee (wie Eicheln)
3. Buchbinderleim
4. Kastanienmehl als Handwaschmittel für rissige und raue Hände
5. Kastanienmehl als Waschpulver (Saponin)
6. durchgeschnittene Kastanien als Fleckenentfernungsmittel
7. Vieh- und Winterfutter für Wild
8. Insektenabwehrender Tapetenkleister, der zudem vor Fäulnis schützt

Bach-Blütentherapie

In der Bach-Blütentherapie findet die Rosskastanie zweifach Verwendung:

1. Die glänzenden Knospen, die im Frühjahr unter einer klebrigen Schicht von vierzehn Häuten Blüte und Blätter zugleich beinhalten, haben den Namen **Chestnut Bud**. Diese Bach-Blüte ist hilfreich für Menschen, denen es schwer fällt, Erfahrungen und Erlebnisse in ihr Bewusstsein zu integrieren. Sie machen immer wieder dieselben Fehler, weil sie aus den vorangegangenen Situationen nichts haben lernen können. Es findet bei ihnen keine Entwicklung statt. Chestnut Bud-Kinder lernen langsamer, kommen in der Schule schlecht mit. Durch das spätere Leben schreiten sie sorglos und unaufmerksam, sie halten sich ständig an immer denselben Auseinandersetzungen fest und fahren z. B. mit dem Fahrrad immer in dasselbe Schlagloch. Oder sie suchen sich wieder und wieder ähnliche Partner.

Chestnut Bud verhilft dazu, Aufmerksamkeit für das eigene Tun zu entwickeln, und auch, aus dem Verhalten anderer zu lernen. Die Blüte holt den Menschen zurück in die Gegenwart, der er oft schon einige Schritte gedanklich vorausseilt.

2. White Chestnut-Charaktere haben Schwierigkeiten in der Verarbeitung ihrer Gedankenimpulse. Ständig kreisen ihnen bestimmte Ereignisse durch den Kopf, wie bei einer Schallplatte mit Sprung. Durch diese Überaktivität der Gedanken ist der Patient von der Realität abgeschnitten.

White Chestnut — aus der weißen Blüte der Rosskastanie — verhilft den Menschen zu innerer Ruhe und der Fähigkeit, zwischen notwendigen und überflüssigen Überlegungen zu unterscheiden. Sie lernen, ihre Gedankenwelt gewinnbringend für sich einzusetzen.

Neben Knospe und Blüte der Rosskastanie verwenden wir in der Bach- Blütentherapie die Blüten der **Roten Kastanie (Aesculus carnia)**, einer Kreuzung aus der Rosskastanie und der Aesculus pavia aus Kalifornien. Dieser Baum ist etwas kleiner und seine Blüten erscheinen später als bei der Rosskastanie.

3. Red Chestnut- Charaktere sind in besonderem Maß mit einem oder mehreren anderen Menschen verbunden, und zwar auf einer Ebene von Angst und Sorge. Ständig fürchten sie um das Wohlergehen geliebter Personen, wodurch diese oft von gleicher Unruhe angesteckt werden. Es handelt sich z. B. um überbesorgte Eltern, die ihrem Kind nicht die kleinste Schwierigkeit zumuten und später, wenn ihr Sprössling abendlichen Vergnügungen nachgeht, kein Auge zutun, bevor er nicht das heimische Bett erreicht hat. Red Chestnut verhilft ihnen dazu, diese übertriebenen Sorgen abzulegen, positive Gedanken zu entwickeln, und mit diesen auch die Betroffenen positiv zu beeinflussen.

4. Als vierte Kastanie im Rahmen der Bach-Blütentherapie stelle ich Ihnen die **Esskastanie (Castanea sativa)** vor, auf englisch **Sweet Chestnut**. Im Gegensatz zu den anderen Kastanien hat Sweet Chestnut kätzchenartige, duftende Blüten, die frühestens im Juni, manchmal erst im August erscheinen.

Im negativen Sweet- Chestnut- Zustand herrscht totale Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Der absolute Tiefpunkt ist erreicht, man fühlt sich von Gott und der Welt verlassen. — Im transformierten Zustand steigt „Phönix aus der Asche“. Der Mensch lernt, sich nicht länger gegen eine notwendige Änderung zu wehren, seinen Zustand anzunehmen und an sich zu arbeiten. Aufbruch in neue Dimensionen!

Wie in der Phytotherapie ist *Aesculus Hippocastanum* auch in der Homöopathie (verwendet wird eine Essenz aus den reifen, geschälten Kastanien) ein ausgesprochenes Venenmittel.

Homöopathisches Venenmittel

Das Arzneimittelbild lässt sich durch die Begriffe Trägheit, Stauung, Schwellung, Völlegefühl sowie Leber-beschwerden charakterisieren. **Trägheit:** des Kreislaufes, der Verdauung, der Herztätigkeit, (verlangsamte Tätigkeit) der Eingeweide, Lahmheitsgefühl im Nacken, Bewegung verschlimmert die Beschwerden.

Stauung: allgemeine nervöse Stauung, erweiterte Blutgefäße, Varizen, Hämorrhoiden.

Völlegefühl und Druck im Kopf, Augen, Nase, Magen, Brust und Rektum, sowie Leber. **Schwellung** der Blutgefäße, besonders der Venen, der Schleimhäute und Extremitäten.

Leberbeschwerden: Druck in der Stirn mit Übelkeit, darauf Stiche im rechten Hypochondrium; obere Nasenmuscheln infolge Leberstörungen erweitert und sackartig; folliculäre Pharyngitis mit Leberkongestion; Empfindlichkeit, Völle und dumpfer Schmerz in der Lebergegend; Hepatitis; Husten, der auf Leberstörung zurückzuführen ist; Hämorrhoiden, die ebenfalls auf eine gestörte Leberfunktion schließen lassen.

In der Homöopathie werden meist tiefe Potenzen verwendet.

Die **Indianermedizin** verwendet die getrocknete und pulverisierte Innenhaut der grünen Fruchtkapseln in der Dosierung von einem halben Teelöffel auf eine Tasse kochendes Wasser gegen „Fettherzbeschwerden“.

Die grünen oder getrockneten Blätter geben ihre Wirkstoffe an Alkohol nur teilweise ab, an kochendes Wasser vollständig.

Indianer wenden Tee-Aufgüsse gegen Keuchhusten und hartnäckige Krampfhustenzustände sowie kardial bedingte Atemnot an. Dosierung: ca. 30 g zerkleinerte Blätter auf 1/2 l kochendes Wasser, 15 Minuten ziehen lassen, 3 x täglich 1 Weinglas, Kinder die Hälfte. Vom Flüssigextrakt 3 x tägl. 10 Tropfen, Kinder wieder die Hälfte.

Nun haben Sie zumindest *einiges* Neues über die Rosskastanie erfahren. Im nächsten Beitrag werde ich Ihnen die Eiche, insbesondere ihre Heilkräfte, vorstellen.

Literatur

Boericke: Arzneimittellehre, Grundlagen- und Praxis-Verlag, 1986

Fischer, Susanne: Blätter von Bäumen, Zweitausendeins-Verlag, 1984

Leibold, Gerhard: Heilkräuter, Falken- Verlag, 1980

Schauenberg/Paris: Heilpflanzen, BLV -Verlags GmbH, 1975

Scheffer, Mechthild: Bach-Blütentherapie, Hugendubel-Verlag, 1985

Vonarburg, Bruno: Gottes Segen in der Natur, Christiana- Verlag, 1978

© 2001 by Jörg Pantel